

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Henhold. Für die Inserate verantwortlich: Walter Kraus beide in Aue.

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag: Gebrüder Beuthner (Inh.: Paul Beuthner) in Aue.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. - Fernsprecher 88. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. - Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. - Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk. - Einzelne Nummer 10 Pfg. - Deutscher Postzeitungskatalog. - Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie drei Tage vorher bei uns eingehen. Inserationspreis: Die siebenzeilige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Wie gestern in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichstag nicht erst am 8. Mai, sondern bereits am 6. oder 7. Mai schließen.

Der englische Torpedozerstörer Gala ist überannt und in zwei Teile zerschnitten worden. (S. N. a. a. Welt.)

Das Börsengesetz wird einer Vermutung aus Börsenkreisen zufolge Ende Mai in Kraft treten.

Die Matrikularbeiträge für 1908 belaufen sich auf 518 Millionen Mark, das sind 27 1/2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre.

König Friedrich August hat das Verbot aufgehoben, nach dem Offiziere bisher nicht Freimaurer werden durften.

Das Heine-Denkmal auf Korsu soll durch einen der Erinnerung an Kaiserin Elisabeth von Oesterreich geweihten Tempel ersetzt werden.

Gegen den Kaiser von Oesterreich soll ein Komplott geplant gewesen sein. (S. Tel.)

Die Abkommen über die Nordsee und über die Ostsee.

Unter dem Schleier des Geheimnisses sind zwischen den beteiligten Mächten schon seit langem diplomatische Verhandlungen gepflogen, welche die Frage der territorialen Machterhältnisse in der Nord- und Ostsee berühren. Mancherlei mündliche man über Ziel und Zweck dieser Verhandlungen, vielfach wurden Besorgnisse laut, daß sie zu neuen internationalen Verwicklungen führen könnten. Nun ist das Geheimnis enthüllt. Im Berliner Auswärtigen Amt ist von dem Staatssekretär v. Schoen und den Vertretern von England, Frankreich, Dänemark, Schweden und Holland das Nordsee-Abkommen unterzeichnet worden. Zur gleichen Zeit unterzeichneten im Ministerium des Aeußeren zu Petersburg der Minister des Aeußeren Jusowski, der deutsche Botschafter Graf Pourtalès, der schwedische Gesandte Brändström und der dänische Gesandte von Losenorden eine Deklaration sowie ein besonderes Memorandum über die

seitens ihrer Regierungen erfolgte gegenseitige Anerkennung des Prinzips des territorialen status quo in der Ostsee.

Der Inhalt des Nordsee-Abkommens wird bereits amtlich mitgeteilt und lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Die Regierungen von Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden sind mit dem Wunsche geleitet, die zwischen ihren Staaten bestehenden Bande nachbarlicher Freundschaft zu stärken und dadurch zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen und Stimmen in der Ueberzeugung überein, daß ihre Politik mit Bezug auf die an die Nordsee grenzenden Gebiete die Aufrechterhaltung des jetzigen territorialen status quo zum Gegenstande hat. Sie erklären deshalb, daß sie fest entschlossen sind, die zur Zeit bestehenden Hoheitsrechte ihrer Staaten an ihren Gebieten in jenen Gegenden unverletzt zu erhalten und gegenseitig zu achten. Sollten irgendwelche Umstände eintreten, welche nach Ansicht einer der vorgenannten Regierungen den gegenwärtigen territorialen status quo in den an die Nordsee grenzenden Gebieten bedrohen, so werden die Signatarmächte der gegenwärtigen Deklaration miteinander in Verbindung treten, um sich im Wege einer Vereinbarung untereinander über Maßnahmen verständigen, die sich im Interesse der Aufrechterhaltung des status quo ihrer Besitzungen für nützlich halten möchten.

Die Deklaration über die Ostsee besagt, daß das Abkommen zwischen dem Deutschen Kaiser, dem Könige von Dänemark, dem Kaiser von Rußland und dem König von Schweden abgeschlossen worden ist. Es stimmt der Inhalt der Deklaration wörtlich mit derjenigen über die Nordsee überein. Das den Deklarationen beigelegte Memorandum hat in beiden Fällen folgenden übereinstimmenden Wortlaut:

Die Unterzeichneten stellen im Namen ihrer Regierungen fest: daß der durch diese Deklaration anerkannte Grundsatz zur Aufrechterhaltung des status quo nur die territoriale Integrität aller gegenwärtigen Besitzungen der hohen vertragschließenden Teile in den an die Nordsee (Ostsee) grenzenden Gegenden ins Auge faßt, und daß daher die Deklaration in keiner Weise angerufen werden kann, sobald es sich um die freie Ausübung von Hoheitsrechten der vertragschließenden Teile über ihre oben erwähnten Besitzungen handelt.

Die Bedeutung des Abkommens ist im Vertrage selbst so deutlich präzisiert, daß es eines Kommentars nicht bedarf. Es handelt sich um die Sicherung der bestehenden Verhältnisse, ähnlich wie bei dem Mittelmeerabkommen. Beide Abkommen sollen also der Erhaltung des Friedens dienen, und in diesem Sinne kann man sich die Abmachungen gefallen lassen. Hoffentlich treten keine Eventualitäten ein, die das, was die Diplomaten mühsam ausgearbeitet haben, mit einem Mal über den Haufen werfen. Papier ist geduldig, und für die Ewigkeit werden solche Verträge auch nicht geschlossen.

Deutscher Reichstag.

144. Sitzung. B. Berlin, 28. April.

Das Andenken des inzwischen verstorbenen Abgeordneten Lindler wird vom Hause in der herkömmlichen Weise geehrt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über

Petitionen.

Eine längere Reihe derselben wird debattelos nach den Anträgen der Petitionskommission erledigt. Mehrere Petitionen von Agenten um Abänderung des § 91 des Handelsgesetzbuches beantragt die Kommission dem Reichsanwalt als Material zu überweisen. Der Antrag der Kommission wird, nachdem der Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.) ihn kurz empfohlen, so gut wie einstimmig angenommen. Eine Petition betr. Unterstellung des Bühnen-Chorpersonals unter das Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherungsgesetz beantragt die Kommission, dem Reichsanwalt zur Erwägung zu überweisen. Abg. Pfeiffer (Zentr.) legt den Notstand dar, der in den Kreisen des Bühnenchorpersonals herrscht und beantragt, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Abg. Brühne (Soz.) und Hildebrand (Soz.) treten diesem Antrage lebhaft bei. Die Abg. Stengel (Freif. Pp.) und Hoffmann (Nat.) erklären, der letztere ausdrücklich für seine Fraktion, ebenfalls ihre Zustimmung zu dem Antrage auf Berücksichtigung. Der Antrag Pfeiffer und ein inzwischen noch eingebrachter gleichlautender sozialdemokratischer Antrag werden hierauf fast einstimmig angenommen. Eine Petition betr. Durchführung des § 142 des elsässisch-lothringischen Berggesetzes strebt weitere Förderung des Knappschafswesens an. Die Kommission beantragt Ueberweisung teils zur Berücksichtigung, teils zur Kenntnisnahme. Abg. Giesberts (Zentr.) wirft den Bergwerksunternehmern in Elsass-Lothringen vor, garrichts für die Knappschafte zu tun. Er beantragt, die Petition in allen ihren Teilen zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Emmet (Soz.) greift die christlichen Bergarbeitergewerkschaften und den Abg. Behrens wegen seiner Stellung zu § 7 des Vereinsgesetzes heftig an. Die elsässisch-lothringische Regierung sei Schuld daran, daß man in Elsass-Lothringen im Bergarbeiterwesen noch nicht mehr erreicht habe. Elf. Lothr. Scholimat verteidigt die christlichen Gewerkschaften. Seine Zustimmung zu § 7 komme hier nicht in Betracht, da in Elsass-Lothringen der Sprachparagraf sicher außer Kraft gesetzt werde. Abg. Erzberger (Zentr.) nimmt gleichfalls die christlichen Gewerkschaften in Schutz. An der Debatte beteiligten sich weiter die Abgeordneten Will (Zentr.-Elf.), Sacke (Soz.), Emmet (Soz.), Behrens (wirt. Pgg.), Giesberts (Zentr.), Erzberger (Zentr.) usw. Es handelt sich bei diesen Auseinandersetzungen ausschließlich um Austausch von Vorwürfen zwischen christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaften. - Der Antrag der Petitionskommission - teils Berücksichtigung teils Kenntnisnahme - wird schließlich angenommen. Ferner wird angenommen der Zentrumsantrag Will, Giesberts, Erzberger usw. in folgender Fassung: Die Regierung zu ersuchen, sofort auf dem Wege der

Wie ä ganze Stadt zu billing Schnupptobak summe is.

Humoreske in erzgebirg. Mundart von Kurt Reiber, Aue. Dös, wenn me egal de Zeit verobert dadrbei falber emol tichtig miet neistling fa, des hot dr gruße, reiche Speditour A. in I. a nett for meglisch gehalt'n, ober 's is' ne doch gepalstert. - Die geistliche Geschicht muß ich eich doch emol derzählen: Der greiste un reichste Speditour A., ä alt's gemietliches Haus, dar kenn Spah verbercht, ober, was de Hauptfach bei ne is, falberscht de meisten Schnoken reist, is in dr ganzen Stadt I. ä garn gefasch Luder un wenn innere Kneip an Stammtisch de fenn Tippel Bier sht, do miß'n de annern Gäst egal lachen un niemond denkt ans Chämglieh. E manicher is scho vun ne mit in gruß'n Bärn afne Budek ebhämgeschicht wurm, ober noch niemanden is gelunze, ne guten Speditour a emol an afgebunden, trohdem sht de ganzen Stammtisch-Brieder von dan viel'n Wärt'schaften, wu unner Speditour dan siem lange Tog Wahr ei Wahr aus stehert, ball ne Kopp j'broch'n ham. Ober is soll'n kumme, in ober a geleich ordnlich. 's is numehro zwe Wahr har, do am eines shten Togs, is war an en Dienotig, unner guter Speditour ins Hotel zin weiß'n Koff. Wie gehts mol, so hamm ja dösmol mit gruß'n Freiden emplanze. Ar hatt sht noch A nett zu racht gefest gehalt, do fung ar a schie wieder mit selne Schnoken a un als nu alles su gerod naus lachet, do machts de I. af un rei kimmt ä Schnupptobak-Räfender, ober mit ä inner recht shtlawern Nieme. Wie dös nu unner Speditour sht do springet ar af, packetne den Arm un zieht ne miet hie an ne Stammtisch. Weil ar ober nu gar fei bisselet miet lachen wott, do freget ne unner Speditour: „Nu wos fahst dr dä heit?“ Der Schnupptobak-Räfende derzählt nu, dös ar gar sane Geschäft gemacht hot un dös de ganzen Zigaretten- un Kolonialwarenhandler noch Schnupptobak af Manden') naus hetten. „Bei eich in eiter

Stadt muß iederbaupt gar sane Schnupper gahn,“ su schloß dr Räfende. Ober dös war Wasser af ne Speditour sei Niehl un mr alle hamo gefasch wie ar sht frelet, dös ar wieder Gelangheit hott, jemanden su an racht Safting afgebunden. „Wenn de ä tichtigte Kund bezohst, will ich dr as dr Klemm halfen,“ sohet unner Speditour. „Ja, die bezohst ich garn blas dös lech ä Oeder afgahn fa; Harr Wärt, bränge se uns emol ä Rund,“ so schallt's dorch de Gaststom. Als se nu alle emol an dös nete Glasel gelacht hatten, fung dr Speditour a zin Räfenden: „Wenn se mr bis iedermorgn 20 Zantner Zilenglöpp') liefern kenne, do kenne se merche miet bestell'n.“ Alles is meisterlich un alles gudet sht mit gruße Ange') a, bis ä laut's Gelachter luszing. Harr unner Räfender lachet nett. „So lech dann a racht verstand'n, wan-zig Zant-mer Zilenglöpp bis iedermorgn?“ „Ha,“ sohet der Speditour shtagsbewußt un alles hot sht ne Bauch gehalt'n for lachen, dös dr Speditour wieder emol su an ganz gewaltig zamgebracht hot. „Bis iedermorgn 20 Zantner Zilenglöpp, dös is doch gar nett meglisch,“ sohet dr Räfende. „Ei ju,“ meinet dr Speditour. „Un ums Kraut gar satt ze mach'n, sohet ar noch zin Räfenden: „Wenn se mr 20 Zantner Zilenglöpp bis iedermorgn liefern, krieng se vun mir a noch 100 Mark Belohnung.“ Dös war ober doch ze stark un vor Lachen wär ball dr ganze Stammtisch mit de Bierseide umgefalle, wenn nett dr Wärt, dr Kellner un dr Bittolo is ganze bisselet Reizig ne lechten Ausblick noch drtrahgt hätten. Dr Räfende, dr wott nu ihe weiftrien, dös ar veralbert warn sullt, fung ihe zin Speditour a: „Gut, lech wills besorgen,“ un sillet ne Bestellessel aus. Unner Speditour hots nu dorchaus nett for meglisch gehalt'n, dös a die Fabrik in zwe Tonge 20 Zantner Schnupptobak liefern fa und schräbt mit gruße Zienge') san Name unner de Bestellung. Ihe wuret ober dr Räfende sabandig. „Harr Wärt,“ schriet ar, „la lech emol ans Telefong?“ „Ha, 's is gerod frei,“ gibt ar ne Räfenden gerid. Dr Räfende stand nu af, gung ans Telefong

un schrier net in dann Kasten: „Frellein, verbinden sie mied emol mit Z. No. 3044, ober wenns ihne meglisch sei sott ä bisselet sht, lech ho se namlich ä wos ganz un gar eiligs.“ 's dauert a gar nett lang, do klängelts wieder un dr Schnupptobak-Räfende mußt wieder na an dann Kasten. Ihe wurets ne Speditour doch ä bisselet uhamlich ze Mut, ober ar luf sht nicht merken. Ihe gungo sei drauß'n an dann Kasten lus: „Hier is ihr Räfender B. Sei mr in dr Log, un kaame bis ne Donnerstog 20 Zantner Zilenglöpp noch I liefern?“ „Wiewiel?“ schallt's gerid. „20 Zantner,“ schrier de Räfende. „Se sei wuhl nett su racht geschiedt, se ham sht af alle Fall versah.“ „Rei,“ böfet dr Räfende, „lech hos doch schwarz af weiß in de Händ.“ „In Ausblick,“ kams ze dann Kasten raus. Ihe wurets ober unner Speditour sht bisselet imme Kopp rim un ar sohet ze san Rachbar: „Dös muß ober nocher schie ä fei wing ä gruße Fabrik sei, wenn die dan Schnupptobak in zwe Tonge liefern fa.“ „Sel se noch do,“ gungo af amol. „Ha, nu wie shts, is meglisch,“ schrier dr Räfende. „Ha, de Zilenglöpp die ganne morgn ze mittig mit Elgut hier oh, nocher sei se iedermorgn bestimmt dort. Harzling Giltawunsch!“ „Wos,“ böfet dr Speditour, „harzling Giltawunsch, hot ihr Fabrik a noch ze ihne gefogt, wuhl weiß se su ä guts Geschäst gemacht ham?“ un dadrbei wurets ne ober a grie un schwarz vor de Ang un mr merkets ober a schie, dös ne nimmech zin Lachn is. „Ha,“ sohet dr Räfende gemietlich, „su ä Geschäft ho lech halt a in män ganzen Lam nach nett gemacht un dös werd mr wuhl a nimme passieren.“ „Dös gelang mr,“ schriern do miet amol de ganzen Welt in der Gaststom un se freieten sht alle innerlich dadrüber, dös dr Speditour andlich a emol frechtig neizestug is. Dr Räfende ober lus noch ä fei paar Tiprle abfahren un is wur ziemlich spat e de Stammtisch ausännner gange sei. Noch zwe Tonge kam vun unner Speditour ä Geschäft von Bachhus miet de zwanzig Zantner Schnupptobak. Ihe sht ober born Speditour ärdetten') um dös Zeig zum luszewarn. Do

1) Monal.

2) Grober Schnupftobak. 3) Augen. 4) Ziegen.

5) arbeiten.